



Jürgen Reinholz

## Vorwort

Die Steppeninseln in den niederschlagsarmen Gebieten Mitteleuropas, zu denen auch das Mitteldeutsche Trockengebiet mit dem Thüringer Becken gehört, üben seit langem eine große Faszination auf Botaniker, Zoologen und naturkundlich Interessierte aus. Zum einen ist es der große Reichtum an seltenen und gefährdeten Arten, deren Areale bis nach Osteuropa oder Mittelasien reichen und die bei uns mit isolierten Vorpostenstandorten ihre westlichen und nördlichen Verbreitungsgrenzen erreichen. Zum anderen sind es die großen Rätsel, die damit verbunden sind:

Wann und wo gab es in Mitteleuropa natürliche Steppen und lassen sich die heutigen Steppeninseln auf Überbleibsel dieser natürlichen Steppen innerhalb lichter Wälder und Trockengebüsche zurückführen? Sind die Steppenarten in früheren Kalt- oder Warmzeiten eingewandert oder haben sie – wie viele Ackerwildkräuter – Mitteleuropa erst seit dem Neolithikum besiedelt? Waren die großen Pflanzenfresser (Megaherbivoren) für die Ausbreitung der Steppen und die Einwanderung von Steppenarten ausschlaggebend? Sind Steppenarten in Mitteleuropa heute aufgrund ihres Inseldaseins genetisch verarmt und langfristig zum Aussterben verurteilt?

Die Beantwortung dieser Fragen ist keineswegs nur von akademischem Interesse, sondern für die Entwicklung von Naturschutz-Strategien zur langfristigen Sicherung der Steppenlebensräume von eminenter Bedeutung. Welche Zustände sollen durch Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen erhalten oder wiederhergestellt werden? Sollen die Steppeninseln vernetzt werden, um den genetischen Austausch zu erleichtern? Ist die Ausbringung seltener und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten an ursprüngliche oder neu zu schaffende Steppenstandorte verantwortbar und langfristig zielführend? Und die ganz praktische Frage: Was muss für die Schaf- und Ziegenhaltung in Europa getan werden, um den langandauernden Abwärtstrend zu stoppen?

Diese und viele andere Fragen wurden auf der internationalen Tagung „Steppenlebensräume Europas – Gefährdung, Erhaltungsmaßnahmen und Schutz“, die vom 3. bis 6. Juni 2012 in Erfurt stattfand und an der 170 Teilnehmer aus sieben Ländern teilnahmen, diskutiert. Ich freue mich, Ihnen nun einen Tagungsband präsentieren zu können, der in 41 Beiträgen neue wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen aus zahlreichen Ländern Europas enthält. Er gibt auch einen umfassenden Überblick über die Steppenlebensräume im Natura 2000-Netzwerk der EU 27-Staaten, dem beim Steppenschutz eine zentrale Rolle zukommt.

Ich bedanke mich bei allen, die zum Gelingen dieses anspruchsvollen Vorhabens beigetragen haben, nicht zuletzt bei der EU-Kommission, die im Rahmen unseres LIFE-Projektes „Erhaltung und Entwicklung der Steppenrasen Thüringens“ (2009–2014) die Ausrichtung der Tagung und die Herstellung des Tagungsbandes gefördert hat. Möge der Tagungsband dazu beitragen, den Erfahrungsaustausch auch über die Grenzen der Europäischen Union hinaus zu fördern und letztlich den Erhaltungszustand der europäischen Steppen zu verbessern.